Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 113 — Freitag, den 20. September 1929 — 78. Jahrgang

Noch keine Entscheidung in Warschau

Der Staatspräsident bei Marschall Pilsudski — Gerüchte über die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession

Warschau. Gestern nachmittags besuchte der Staatspräsident den Marschall Pilsudski und hielt mit ihm eine zweistündige Konferenz ab, über deren Verlauf indessen noch nichts verlautet. Der Marschall selbst hat später mit einigen Kabinettsmitgliedern Rücksprache gehalten, ohne daß irgend ein offizielles Kommunique ausgegeben wurde. Politische Kreise glauben, daß die Besprechungen ausschließlich der Einberufung einer außerordentlichen Sejmsitzung gegolten haben. Die Linksgruppen erwarten auch fernerhin die Antwort auf ihre Forderungen, haben eine Reihe von Besprechungen abgehalten und schließlich den Entschluß gefaßt, ihre Forderung auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession bis auf die kommende Woche vertagt, zumal man der Regierung Gelegenheit geben will, noch ihre Entscheidungen zu treffen. Wie es heißt, sind die Abgeordneten bereits in ihre Wahlkreise abgereist. Auffällig ist auch, daß bisher der Regierungsblock zu den Kabinettsverhandlungen nicht hinzugezogen worden ist und auch die führenden Mitglieder über die Aktion der Regierung keinerlei Nachrichten besitzen. Die Opposition ist fest entschlossen, die Entscheidung herbeizuführen, und wenn die Regierung den Sejm nicht einberuft, selbst mit der Initiative an den Staatspräsidenten heranzutreten, die hierfür erforderliche Unterschriftenzahl ist sicher aufgebracht. Ebenso sicher ist, daß die P. P. S. gleich bei Beginn der eventuellen Sejmtagung ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung in ihrer Gesamtheit einbringen wird.

Abrüstungssabotage in Genf

Italienisch-französische-japanische Einheitsfront gegen die englischen Vorschläge

Genf. In den letzten Tagen haben hier mehrfach Verhandlungen zwischen den französischen, italienischen und japanischen Vertretern stattgefunden, um eine einheitliche Haltung der drei Abordnungen gegenüber dem englischen Abrüstungsvorschlag herbeizuführen. Es ist, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zwischen den drei Abordnungen eine grundsätzliche Einigung in folgenden Punkten erzielt worden: 1. Die Zuständigkeit der dritten Kommission der Vollversammlung (Abrüstung) für die Behandlung der grundsätzlichen Fragen der Abrüstung wird bestritten. Die Hauptfragen können allein in dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß behandelt werden, da in diesem Ausschuß neben den Mitgliedsstaaten auch Nichtsmitgliedsstaaten, wie Sowjetrußland, Vereinigte Staaten von Amerika und die Türkei, teilnehmen und für die irgendwelche Beschlüsse einer Kommission der Völkerbundsversammlung nicht bindend sein können. Die Aufgaben der dritten Kommission können sich nur darauf beschränken, der Vollversammlung Vorschläge für den Wiederzusammentritt des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses zu machen, jedoch nicht dem Vorbereitenden Abrüstungsausschuß allgemeine Richtlinien für die Arbeiten zu geben, wie das in dem englischen Antrag, der vor einigen Tagen eingebracht worden sei, vorgesehen ist. Die drei Mächte vertreten aus diesem Grunde die Auffassung, daß der englische Abrüstungsvorschlag ohne weitere Aussprache dem Vorbereitenden Abrüstungsausschuß überwiesen werden muß.

2. Die französische, italienische und japanische Abordnung vertreten ferner den Standpunkt, daß die bisherigen Beschlüsse des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses, an denen die englische Regierung beteiligt war, und zu denen sie ihre Zustimmung erteilt hat, einen bindenden Charakter trage und keinerlei Abänderungen mehr unterzogen werden können.

3. Die drei Abordnungen sind nach wie vor der Auffassung, daß an dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht nicht gerührt werden darf und daß aus diesem Grunde die ausgebildeten Reserven — die große Streitfrage der letzten Jahre — nicht durch ein internationales Abrüstungsabkommen beschränkt werden können. Die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen darf sich nur auf den aktiven Truppenbestand beziehen. Das lagernde Kriegsmaterial darf ferner nur auf dem Wege der Herabsetzung des Militärhaushaltes der Staaten, nicht jedoch durch direkte ziffernmäßige Verminderung eingeschränkt werden.

4. Die drei Abordnungen sind weiter der Auffassung, daß eine irgendwie geartete internationale Ueberwachungsorganisation, dem die Ueberwachung der Durchführung eines internationalen Abkommens obliegen könnte, nicht annehmbar ist. Jedoch wird auf französischer Seite die Auffassung vertreten, daß in der Ueberwachungsfrage noch weitere Verhandlungen möglich seien. Die französische Auffassung dieser Frage kann daher als nicht endgültig angesehen werden.

Schutz der nationalen Wirtschaft

Genf. Die englisch-französischen Vorschläge für einen Zollwaffenstillstand stießen in der Mittwoch-Sitzung des zweiten Ausschusses für Wirtschaftsfragen auf einigen Widerstand. Die Vertreter von Indien und Südslawien haben die Notwendigkeit des Zollschutzes zum Schutz der jungen aufstrebenden Industrien hervorgehoben, wobei der südslawische Vertreter insbesondere die Notwendigkeit landwirtschaftlicher Schutzzölle geltend machte. Der schwedische Vertreter erklärte, daß Schweden nur unter der Bedingung an dem Zollwaffenstillstand teilnehmen könne, daß bis zur Waffenstillstandskonferenz keine neuen Zollerhöhungen von den Staaten vorgenommen würden. Schweden habe bisher außerordentlich geringe Zollschranken und würde somit schwerer benachteiligt, als der Zollwaffenstillstand auf noch weiter erhöhten Zollschranken aufgebaut werden würde.

Allgemeines Interesse fand die Stellungnahme des japanischen Vertreters zu den Gedanken der Vereinigten Staaten von Europa. Er machte geltend, daß der Völkerbund auf dem Grundsatz der Universalität aufgebaut sei, während der Gedanke der Vereinigten Staaten von Europa auf dem kontinentalen Grundsatz beruhe. Er bitte um Aufklärung, wie beide Auffassungen in Einklang gebracht werden könnten.

Im Grunde zeichnete sich in der heutigen Aussprache ab, daß die freihändlerischen Tendenzen der Weltwirtschaftskonferenz noch stark umstritten sind und daß die schutzzöllnerischen Bestrebungen gerade von den Regierungen der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Staaten in weitgehendem Maße aufrecht erhalten und unterstützt würden. Gegenüber diesen Bestrebungen wies der französische Arbeitsminister Loucheur darauf hin, daß die Teilnahme an der vorgesehenen Zollwaffenstillstandstagung keine Bindungen in sich schlösse. Die Regierungen, die daran teilnähmen, behielten volle Handlungsfreiheit.

Zum Schluß wurde schließlich der englisch-französische Vorschlag für einen Zollwaffenstillstand an den Redaktionsausschuß zur Neugestaltung auf der Grundlage der heutigen Aussprache zurückverwiesen. Die übrigen Vorschläge auf der Grundlage des von Dr. Breitscheid vorgelegten Berichtes an die Vollversammlung über die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Völkerbundes wurden angenommen.

Neue Enteignungsbeschlüsse über deutschen Besitz in Polen

Warschau. Das polnische Amtsblatt veröffentlicht am Mittwoch wiederum 12 neue über deutschen Besitz verhängte Enteignungsbeschlüsse. Es handelt sich dabei sowohl um städt. Grundstücke, wie um ländlichen Siedlerbesitz. Die einzelnen Besitze haben einen Liquidationswert bis zu 35 000 Zloty. Die Eigentümer müssen ihren Besitz im Laufe von 10 Tagen nach der Uebernahme durch den Staat räumen.

Die Heimatwehren fordern Verfassungsrevision

Kampfansage an die Sozialdemokratie

Innsbruck. In einer von der Bundesleitung der österreichischen Selbstschutzverbände ausgegebenen Erklärung wird den Führern der politischen Parteien im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhandlungen über die Verfassungsreform mitgeteilt, daß die Heimatwehr ihre ganze Macht einsetzen werde, um eine halbe Lösung zu verhindern, durch die die sozialistische Vormachtstellung im wesentlichen unangetastet bleiben würde. Sie wolle eine ganze Lösung. Fühle sich die gegenwärtige Regierung einer solchen Aufgabe nicht gewachsen, so müsse sie zurücktreten. Dann hätten auch die bürgerlichen Parteien freie Hand, durch die Wahl einer starken Regierung, in der auch die Heimatwehr einen Einfluß besitze, zur Entwirrung der Lage beizutragen. Heute hätten es die politischen Parteien noch in der Hand, durch einen großzügigen Entschluß den politischen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Ob sie in einigen Wochen noch diese Freiheit hätten, sei fraglich. Am 29. September fänden in der Umgebung Wiens vier große Aufmärsche statt, die ganz bestimmt nicht ohne tieferen Sinn seien. Sie würden den Druck der bodenständigen Bevölkerung auf die Entwickelung der politischen Lage in Wien so verstärken, daß niemand den Ernst der Lage verkennen könne. Am Schluß der Kundgebung heißt es, die Zeit sei kurz, man müsse entschlossen handeln. Der Zeiger gehe auf 12, die Parteien seien zum letzten Male gewarnt.

Der russisch-chinesische Konflikt

Vorläufig keine Aussichten für eine Beilegung.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der stellvertretende Außenminister Litwinow am Mittwoch mit dem deutschen Botschafter von Dirksen eine längere Unterredung über den russisch-chinesischen Konflikt. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß vorläufig keine Aussicht für die Wiederaufnahme der russisch-chinesischen Beziehungen bestehe. Die Bemühungen der chinesischen Regierung um eine Einigungskonferenz in Berlin seien endgültig als gescheitert zu betrachten.

Peking. Der Außenminister der Nankinregierung hat dem deutschen Gesandten am Mittwoch eine Note zur Uebermittelung an die Sowjetregierung überreicht. In der Note wird Einspruch gegen die russischen Vergeltungsmaßnahmen und Verhaftungen von chinesischen Staatsangehörigen durch die Sowjetbehörden erhoben. Es wird die sofortige Freilassung der Verhafteten, die in den Gefängnissen sehr schlecht behandelt werden, gefordert. Die chinesische Regierung bittet die Reichsregierung, weitere Maßnahmen zum Schutze der in Rußland verhafteten chinesischen Staatsbürger zu unternehmen.

Vulkanausbruch in Japan

London. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der Vulkan Karuijawa Asawa in Tätigkeit getreten. Große Feuersäulen steigen aus dem Krater, während ein starker Aschenregen die ganze Umgebung bedeckt. Die Ausbrüche sind von Erdstößen begleitet. **Die Bevölkerung ist geflohen.**



Er baut ein Raketen-Raumschiff

Professor Oberth, der Preisträger in dem in Paris veranstalteten Internationalen Wettbewerb für Raumschiffe, hat im Auftrage einer großen Filmgesellschaft die Vorarbeiten zum Bau eines Raketen-Weltraumschiffes aufgenommen.

Die Räumung der 2. Zone

Koblenz. Das französische Armeeoberkommando in Mainz hat am Mittwoch den zuständigen Stellen in Koblenz die genauen Angaben und Befehle über die Räumungszeitpunkte der 2. Zone zugeleitet. Die Räumung dieser Zone wird sich über die Zeit vom 16. September bis 30. November erstrecken und wird in zwei Abschnitten durchgeführt. Vom 16. 9. bis 15. Oktober werden zunächst Büros, Lazarette, Pioniermaterial, Wagen, Telephone, Kasino- und Küchenmaterial und dergleichen nach Frankreich abtransportiert. Diesen Materialtransporten werden kleinere Truppenabteilungen der in Koblenz liegenden Infanterieregimenter 23 und 151 beigegeben. Vom 16. Oktober bis 30. November wird sich die Hauptträumung der Truppen vollziehen. Die beiden Infanterieregimenter 23 und 151 werden in den Tagen vom 15. bis 19. 10. in Koblenz verladen. Bezüglich des Räumungszeitpunktes für die 3. Zone sind bisher noch keine Befehle erlassen worden.

Neuer tschechoslowakischer Verteidigungs-Minister

Prag. Der Präsident der Republik hat den Ministerpräsidenten Udrzal vom Posten des Ministers für Nationale Verteidigung enthoben und den Abgeordneten Dr. Karl Vischkovski zum Verteidigungsminister ernannt. Udrzal hat die Bekleidung des Verteidigungsministeriums wegen Arbeitsüberlastung abgegeben. Vischkovski gehört als Abgeordneter dem Präsidium der tschechischen Agrarpartei an.

Anschlag auf den mexikanischen Präsidentschaftskandidaten Vasconcelos

Neuyork. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt wurde am Dienstag in Torreon ein Anschlag auf den mexikanischen Präsidentschaftskandidaten Jose Vasconcelos verübt, als dieser vom Balkon des Hotels „La Espanola" sprechen wollte. Politische Gegner, die sich unter die Menge gemischt hatten, feuerte mehrere Schüsse auf den Balkon ab. Es gab zwei Tote und viele Verwundete. Vasconcelos blieb unverletzt. Regierungstruppen trieben die Angreifer und die Menge auseinander und umstellten das Gelände. Ueber Torreon ist der Belagerungszustand verhängt worden.

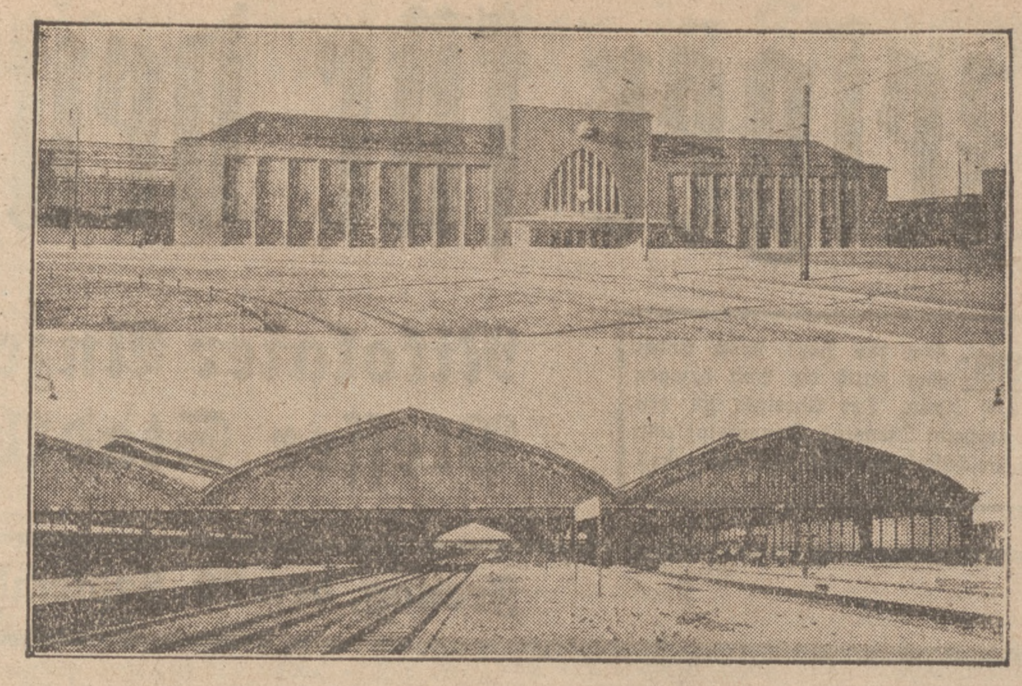
Straßenschlacht politischer Gegner in Brüssel

Brüssel. Im Zentrum Brüssels fanden am Montag Zusammenstöße zwischen nationalen Jugendgruppen und Sozialisten statt. Es entstand eine regelrechte Schlacht, die eine halbe Stunde dauerte. Nachdem die Polizei eingegriffen und einige Verhaftungen vorgenommen hatte, trat allmählich wieder Ruhe ein.



Rachemord an einem Pariser Polizeichef

Der Leiter des kriminalistischen Erkennungsdienstes, Bayle (rechts), wurde im Pariser Justizpalast auf dem Wege zu seinem Bureau von einem Textilreisenden Philipponet (links) erschossen. Der Mörder beging die Tat, um sich an Bayle wegen eines ungünstigen Gutachtens zu rächen.



Der neue Hauptbahnhof in Königsberg i. Pr.

der künftig der Ausgangs- und Endpunkt sämtlicher Königsberger Reichsbahnlinien ist, wurde am 19. September seiner Bestimmung übergeben. — Oben: die Front — unten: die Bahnsteighallen des neuen Bahnhofes.

Eine Luftflotte für den Völkerbund

Genf. Die Propaganda für eine Luftflotte des Völkerbundes, die schon seit ungefähr einem Jahr von amerikanischen Fliegerkreisen unternommen wird, hat den Präsidenten der Internationalen Flieger-Liga, Clifford Harmon, dazu veranlaßt, der 10. Völkerbunds-Versammlung einen neuen Vorschlag für die Organisation dieser Luftflotte zu unterbreiten. Danach soll jedes Land eine Sektion dieser Luftflotte stellen, die von einem Luftmarschall des Völkerbundes kommandiert wird, der von allen Ländern gemeinsam ernannt werden soll. Die Luftflotte soll auch in kontinentale Gruppen geteilt werden können. Jedes Land soll einen Vize-Luftmarschall des Völkerbundes erhalten, und das Oberkommando soll zwischen den Ländern wechseln, um es nationalen Einflüssen zu entziehen.

Entdeckung eines russischen Juwelenschatzes in Belgrad

Wien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, wurde im Keller eines Hauses in Belgrad, der Juwelenschatz der Petersburger Pfandleihanstalt entdeckt. Der Wert der gefundenen Gegenstände beträgt ungefähr eine halbe Milliarde Dinar. Beim Ausbruch der russischen Revolution brachte die genannte Bank ihren Schatz nach der Halbinsel Krim. Nach der Niederlage der Wrangel-Armee wurde er von den Truppen Wrangels nach Uattaro überführt. Später wurde er nach Belgrad gebracht, doch wollte keine der dortigen Banken diese Menge Schmuck in Obhut nehmen. Die Verwaltung mietete darauf einen Keller und richtete sich dort eine Stahlkammer ein. Der Schatz wäre unentdeckt geblieben, wenn nicht eine Gruppe russischer Emigranten seine Liquidierung verlangt hätte, um aus dem Erlös eine große russische Bank zu gründen. Selbstverständlich ergeben sich nun eine Reihe interessanter Rechtsfragen, da die ursprünglichen Eigentümer der Schmucksachen ihre Rechtsansprüche geltend machen werden.

Eine schwierige Geburt

Die neubelgische Grenze auf der Strecke Aachen—Monschau ist, wie bekannt, ein Monstrum. Sie verläuft so raffiniert, daß sich selbst der Einheimische kaum zurechtfindet. So führt z. B. an einer Stelle die belgische Eisenbahn durch deutsches Gebiet, an einer anderen die deutsche Straße durch belgisches Territorium. Ein Dorf ist mitten durchgeschnitten, hie belgisch, hie deutsch und mit Pfählen sorgsam gegeneinander verrammelt. Die belgischen Bahnhöfchen in den deutschen Dörfern sind mit großartigen Wirtschaftsbetrieben ausgerüstet und beliebte Schmuggelzentren geworden. Das Leben in dieser Zone besteht eigentlich nur in fortwährenden Grenzvergehen. Vor einigen Wochen nun trug sich folgendes zu. In einem Dörfchen, durch das auch die belgische Eisenbahn einen schmalen Korridor zieht, wohnte in einem Haus, das zur Eisenbahn gehört, ein Ehepaar. Das Haus liegt also, obwohl inmitten deutschen Gebiets, dennoch auf belgischem Boden. Bisher hatten sich aus dem Mietvertrag noch keinerlei Schwierigkeiten ergeben, bis vor kurzem die Frau einer schweren Stunde entgegensah. Da erkannte die Bürokratie die Gefahr. Man sagte sich: das der belgischen Staatsbahn gehörige Haus steht zwar im deutschen Dorf, ist aber belgisches Gebiet, infolgedessen käme das Kind in Belgien zur Welt, was immerhin zu Komplikationen führen könnte. Die Mutter wurde daher in letzter Minute behördlich gewarnt. Die Frau, die Humor hatte, rief die Nachbarn zusammen, und man trug sie schnell in ein gegenüberliegendes Haus. Nachdem sie hier einem kräftigen Knaben das Leben geschenkt hatte, brachte man sie ebenso schnell wieder, den schreienden Neugeborenen im Arm, in die belgische Wohnung zurück.

Wieviel Briefe werden in Deutschland geschrieben?

Die Zahl der Postsendungen, die im Durchschnitt berechnet auf den Kopf der Bevölkerung entfallen, ist in Deutschland von 135 vor dem Kriege auf 114 zurückgegangen. Während vor dem Kriege Deutschland hinter der Schweiz an zweiter Stelle stand, wird es heute außerdem noch von Belgien, Dänemark, England und Holland übertroffen. Die Verbreitung des Fernsprechers und die Erhöhung des Portos haben sich für Deutschland in der angegebenen Weise auswirkt.

Das Kapitel ohne Ende

Immer mehr fliegende Särge.

Bei Luck zerschmetterte eine Militärflugmaschine vom 6. Fliegerregiment in Lemberg beim Landen. Der Flieger konnte sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten.

*

In Demblin flog der Leutnant Wlad. Wrzal mit einem Flugapparat, System Morane, gegen einen Baum. Der Apparat wurde stark beschädigt, der Flieger schwer verletzt.

*

Infolge Motordefekts mußte bei Rytwiny unweit Gollub ein Apparat des 4. Fliegerregiments notlanden, wobei er schwer beschädigt wurde. Die Insassen Serg. Jablonski und Lt. Zielinski erlitten schwere Verletzungen.

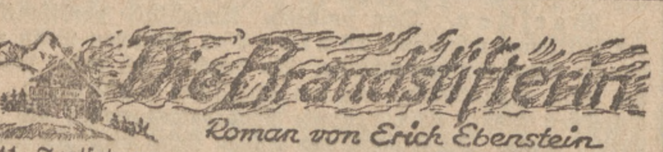
*

Auch ausländische Flugzeuge haben in Polen wenig Glück.

Bei Kielce mußte infolge Motordefekt eine tschechische Flugmaschine notlanden. Der Apparat wurde schwer beschädigt, der Flieger Hauptmann Dziewic blieb unverletzt.

*

Infolge Motordefekt stürzte bei Michalowo (Wilna) ein russisches Flugzeug ab. Der Apparat wurde schwer beschädigt. Die beiden Insassen erlitten schwere Verletzungen.



41. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nachher geht's dir ja akkurat so wie mir!" lacht der Toni.

„Was denn — du! Du bist jung und wirst dir schon eine wissen, zu der du gehen magst! Aber ich —"

„Nein, ich weiß mir keine — das hättest wohl schon merken können, Jula, daß es für mich keine Dirn gibt auf der Welt!"

„So kannst ins Wirtshaus gehen!"

„Das mag ich nit. War nie mein Geschmack, 's Trinken, Raufen und Kegelschieben. Aber weißt was, wir könnten ja den Sonntag miteinander totschlagen, Jula. Komm' mit mir morgen, ich führ' dich auf die Almen, da ist's schön, auf der freien Höhe oben, wo die Luft so klar und still ist und man so weit ausschauen kann über Berge und Täler!"

„Ja, freilich, das wär' schon schön! Aber wirst dich halt langweilen mit mir, so ein junger Bub, wie du bist, und ich alte Waben!"

„Geh, geh, red' nit so dumm daher! Wenn eine so jung und sauber ausschaut wie du, ist sie noch lang keine alte Waben! Aber um das ist's mir auch gar nit. Könntest von mir aus hundert Jahre alt sein und ich tät doch gern mit dir gehen. Es kommt nit auf die Jahr oder 's Gesicht an bei den Menschen, sondern, daß einer den andern versteht. Und ich mein, du verstehst ein andern gut, Jula, weil du halt schon selber etwas mitgemacht hast im Leben!"

„Das wohl," murmelt Jula. „Hartes genug hab' ich mitmachen müssen!"

„Siehst, und deswegen tun wir uns so gut verstehen miteinander. Alsdann magst morgen mit mir gehen?"

„Gern auch noch, wenn du mich mitnimmst."

„Gilt! Wann soll ich dich abholen?"

„So gegen zwei, mein' ich, werd' ich wohl fertig sein mit dem Geschirrwaschen."

„Um zwei alsdann, dann führ' ich dich zuerst auf die Baumeralm, die meinem Bruder gehört, und über die drei Brunnen auf die Mitteralm. Da kannst Edelweiß pflücken, wenn du magst. Ueber die Windkogelalm steigen wir nachher wieder herunter in die Traufen. Ist dir's recht so?"

„Freilich wohl. Und weißt, auf der Windkogelalm können wir gleich zur Kathl, dem Großreicher seiner Almerin, hineinschauen. Ist eine gute Bekannte von mir von früher her und soll jetzt allweil krank sein, hat mir die Fuchsbichlerin neulich erzählt. Und ein paarmal hat sie mir schon Grüße heruntergeschickt durch Almgeher. Das ist grad eine gute Gelegenheit, daß ich schau, wie's ihr geht!"

„Ist recht! Rasten wir nachher ein bissel aus bei der Kathl! Wird nimmer lang oben sein, denn in zwei bis drei Wochen werden sie 's Vieh abtreiben müssen von der Alm."

„Ja, ja, oben wird bald Schnee kommen, nachher muß die Kathl mit'n Vieh auf die Hütte hinunter —."

Jula steht auf und gähnt. „So, jetzt haben wir's ausgeredet für morgen, und jetzt schau ich, daß ich ins Bett komm'. Gute Nacht, Toni!"

„Gute Nacht, Jula!"

XXII.

Die Sonne sinkt. Farbenprächtig und strahlend wie jetzt immer an diesen klaren, durchsichtigen Herbsttagen, wo der Himmel wie gekehrt ist und die Luft so rein wie zu keiner anderen Zeit des Jahres.

Gelb schimmern die abgeweideten Almwiesen in ihren schrägen Strahlen, flammend leuchtet's oben im Gewänd des Hochkars. Wie schwarze Inseln liegen die Latschenfelder in Schründen und Klüften eingebettet, dazwischen gleich bleichen Gebeinen da und dort ein abgestorbener Lärchbaum, den Wind und Wetter längst seiner Rinde beraubt.

Tief unten in den Tälern verstreut wie winzige Pünktchen die Häuser der Menschen und ringsum endlose Bergschatten im dunklen Mantel der schon im Schatten liegenden Nadelwälder. Kein Laut von dort dringt herauf auf die öde, steinige Höhe der Mitteralm, deren spärlicher Graswuchs nur während der zwei heißesten Sommermonate Weide für eine Herde Ochsen gibt.

Nun sind sie längst wieder abgezogen samt dem alten Kropf-Hansel, der sie seit vielen Jahren hier oben betreut und seine liebe Not hat, die Tiere in dem zerklüfteten Terrain vor Absturz zu bewahren.

Tiefste Einsamkeit und tiefste Stille herrschen hier, wo in den scharf wehenden Lüften keine Blume mehr gedeiht als das Edelweiß.

Jula, die mit Toni schweigend vor der verschlossenen Hütte des Ochsenhirten sitzt, hat einen ganzen Strauß davon gesammelt, den sie der Bachbäuerin mitbringen will.

Seit einer halben Stunde sitzen die beiden Menschen hier stumm beisammen, lassen die Blicke ziellos in die Weite schweifen und hängen ihren Gedanken nach.

Bis Jula plötzlich mit gezwungenem Lächeln sagt: „Wirst dir was Schönes denken von mir, Toni, weil ich nix red'! Sitz' allweil nur da und schau, anstatt daß ich dir die Zeit ein bissel vertreib' mit Reden. Seh's wohl ein, daß ich eine schlechte Kameradin bin!"

„Gar nit. Das ist mir grad recht, daß du nit schwätzen magst da heroben! Denk nur, du verspürst es halt auch wie ich, daß der Bergfrieden was Heiliges ist, das man nit stören soll!"

„Ja — das verspür' ich. Und so viel wie eine gute Medizin ist er auch. Völlig leicht wird einem um's Herz, daß man sein Sorgenpack kaum mehr spürt."

„Das hab' ich schon lang gemerkt. Drum steig' ich auch alle Sonntag da herauf. Die Arbeit und der Bergfrieden — da vergißt ein', was einen drückt, und vergißt auch auf die Welt und die Menschen, und das ist's Beste."

„Solltest aber nit so reden, Toni," sagt Jula, sein ernstes Gesicht mit mitleidigem Blick streifend. „Bist noch so jung — 's ganze Leben liegt noch vor dir und wird dir wohl auch die Sonn' einmal aufgehen drin! Bist nur die Richtige findest, die du so recht von Herzen gern haben kannst — paß auf, nachher schaut sich dir die Welt auf einmal ganz anders an! Nachher wirst es auch leicht verschmerzen, daß du deinem Bruder den Hof hast lassen müssen. Denn ich mein' allweil, das ist's, was dir so nahgeht, gelt?"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

60. Geburtstag.

Apothekenbesitzer Oskar Spiller begeht am 19. d. Mts. seinen 60. Geburtstag.

Vom Magistrat.

In Vertretung des beurlaubten Bürgermeisters Figna, führt Beigeordneter Grobelny die Amtsgeschäfte.

Gedenkfeier in den Bergen.

Aus ernstem Anlaß versammlten sich am Sonntag, den 15. d. Mts., die Vorstandsmitglieder des Bielitzer Beskidenvereins und etwa 100 Vereinszugehörige im Schutzhause auf der Kamitzer Platte. Zur dauernden Erinnerung an das leider viel zu früh verstorbene hochverdiente Vorstandsmitglied Viktor Starke, hat der Beskidenverein beim Schutzhause eine Gedenktafel angebracht. In treffenden Worten schilderte der Obmann des Beskidenvereins die großen Verdienste Viktor Starkes um den Beskidenverein, dessen Ausschuß durch mehr wie zwei Jahrzehnte seine rege Initiative und große Arbeitskraft, sein kluges Urteil und seine Opferwilligkeit ungezählte Male zu gute kam. Unsichtbar im dankbaren Herzen seiner Mitarbeiter im Ausschuß fortlebend, soll der großen Menge die Gedenktafel sichtbar künden, daß der Beskidenverein in Viktor Starke eines seiner begeisterteten und arbeitsfreudigsten Vorstandsmitglieder beklagt. Im Namen der Versammelten dankte Herr Paul Nießen dem Vorstand des Beskidenvereins für den schönen Zug der Dankbarkeit gegenüber seinen bewährten Mitarbeitern. Damit war die schlichte, eindrucksvolle Feier beendet.

Cäcilienverein Pleß.

Der Cäcilienverein hält seine regelmäßige Probe am Donnerstag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, im Hotel „Plesser Hof“ ab.

Lichtspiele Pleß.

Am Donnerstag und Freitag wird der Film „Der geheimnisvolle Spiegel“, am Sonnabend und Sonntag „Freiwild“ gezeigt. Die Vorstellungen in der Wintersaison beginnen um 6 und um 8 Uhr.

Emanuelssegen.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend voriger Woche, wurde der verwitweten Frau Oberförster Treskow eine Kuh im Werte von 1000 Zloty aus dem Stalle gestohlen. Nunmehr ist es der Polizei gelungen den Dieb dingfest zu machen, indem man bei ihm das Fell und die Eingeweide vorfand.

Nikolai.

Ringpflasterung beendet. Endlich ist auch die zweite Ringhälfte in Nikolai gepflastert. Wie bisher wird der Wochenmarkt am ganzen Ringe stattfinden.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Sonntag, den 22. d. Mts., 6½ Uhr, stille heilige Messe, 7½ Uhr polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt. 9½ Uhr deutsche Predigt mit Amt und Segen zur göttlichen Vorsehung für eine Familie aus der Stadt. 10½ Uhr polnische Predigt mit Amt und Segen.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Sonntag, den 22. September.
7,45 Uhr: polnischer Gottesdienst.
10 Uhr: deutscher Gottesdienst.

In Warschowitz.

Sonntag, den 22. September.
9,15 Uhr: Evangelischer Schulgottesdienst.
10½ Uhr: Evangelischer Gemeindegottesdienst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Neuer Generaldirektor

Zum Generaldirektor der Th. Henckel Donnersmarckschen Grubenverwaltung wurde der Professor der Krakauer Bergakademie, Boleslaw Leonhard, verpflichtet.

Der japanische Premierminister kommt nach Kattowitz

Am kommenden Sonnabend trifft in Kattowitz der japanische Premierminister, Baron Togo, ein, welcher das wirtschaftliche Leben Oberschlesiens kennen lernen will.

Meteorologische Station Pleß

(Seehöhe 253,1 m über Normal-Null.)

Übersicht

aus den meteorologischen Beobachtungen im August 1929.

Mittlerer Luftdruck (auf 0° Celsius und Meeresniveau reduziert) (18 jähr. Mittel 739,5 mm) 741,2 mm.
Niedrigster Stand des Barometers 732,7 mm am 1. August.
Höchster Stand des Barometers 746,2 mm am 14. August
Mittlere Lufttemperatur in Cels. 17,9° (18 jähr. Mittel 16.4°).
Höchster Stand des Thermometers in Cels. 31,4° am 9. August.
Niedrigst. Stand des Thermometers in Cels. 8,3° am 27. August.
Höhe der Niederschläge (1 mm = 1 l pro qm) 112,0 mm (40 jähr. Mittel 98,1 mm).
Größte Tagesmenge 43,9 mm am 13. August.
Mittlere Luftfeuchtigkeit (18 jähr. Mittel 77,2%) 80,6%.

Heitere Tage	12	Tage mit Regen	10
Gemischte Tage	10	Tage mit Schnee	—
Trübe Tage	9	Tage mit Sonnenschein	20
Mit Nebel Tage	4	Tage mit Schneedecke	—

Frosttage (Minimum unter 0 Grad) —.
Eistage (Maximum unter 0 Grad) —.
Sommertage (Maximum 25° oder mehr) 15.
Häufigkeit der Windrichtungen an den 3 Beobachtungsterminen um 7 Uhr vorm., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends:

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
—	1	45	—	—	31	—	16	—

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Wahlkalender

für die Gemeindewahlen im oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien im Jahre 1929

1. Aufstellung der Wählerlisten in doppelter Ausfertigung. Bekanntmachung über die Einteilung der Gemeinden in Wahlbezirke. In den Landgemeinden vom 16. September bis zum 7. Oktober, in den Städten vom 16. September bis zum 14. Oktober.

2. Bekanntmachung betreffend das Recht auf Verabfolgung von Abschriften der Wählerlisten auf Kosten des Antragstellers. In den Land- und Stadtgemeinden: 17. September.

3. Termin für die Bestellung von Abschriften der Wählerlisten. In den Land- und Stadtgemeinden vom 18. September bis zum 26. September.

4. Festsetzung der Reklamationskommissionen für jeden Wahlbezirk: Ernennung von Vertretern des Vorsitzenden und Wahl von 4—6 Mitgliedern für jede Kommission durch die Gemeindevertretung. In den Landgemeinden: 14. Oktober bis 19. Oktober, in den Städten: 21. Oktober bis 26. Oktober.

5. Auslegung der Wählerlisten zur öffentlichen Einsichtnahme. In den Landgemeinden: 21. Oktober bis 7. November, in den Städten: 28. Oktober bis 14. November.

6. Termin zur Einbringung von Reklamationen gegen die Wählerlisten. In den Landgemeinden vom 21. Oktober bis 4. November, in den Städten vom 28. Oktober bis 11. November. Aushändigung der bestellten Abschriften der Wählerlisten. In den Landgemeinden am 21. Oktober, in den Städten am 28. Oktober.

7. Letzter Termin zur Vorlegung der Kandidatenlisten durch die Wahlgruppen. In den Landgemeinden: 23. November mittags 12 Uhr, in den Städten: 30. November mittags 12 Uhr.

8. Letzter Termin zur Ergänzung der Kandidatenlisten. In den Landgemeinden: 28. November, in den Städten 5. Dezember.

9. Veröffentlichung der Kandidatenlisten. In den Landgemeinden: 30. November, in den Städten: 7. Dezember. Letzter Termin für die Anmeldung von Listenverbindungen. In den Landgemeinden: 30. November, in den Städten 7. Dezember.

10. Bekanntgabe der Wahlen. In den Landgemeinden: 30. November, in den Städten: 7. Dezember.

11. Nachträgliche Auslegung der Wählerlisten während 8 Tagen bis zum Tage der Wahl. In den Landgemeinden: vom 30. November bis 7. Dezember. In den Städten: 7. Dezember bis zum 14. Dezember.

12. Letzter Termin für die Benennung von Kandidaten als Mitglieder der Wahlkommissionen durch die Bevollmächtigten der Wahlgruppen. In den Landgemeinden: 30. November, in den Städten: 7. Dezember.

13. Ernennung der Wahlkommission für jeden Wahlbezirk und der Hauptkommission. In den Landgemeinden: 30. November bis 4. Dezember, in den Städten: 7. Dezember bis 12. Dezember.

14. Wahltag: In den Landgemeinden: 8. Dezember, in den Städten 15. Dezember.

Die deutsch-polnischen Theaterverhandlungen

Bezüglich der Theaterverhandlungen bringt der Vorstand polnischer Theaterfreunde eine Erklärung in der polnischen Presse vom 17. 9. 29, zu der wir folgende Berichtigung erhalten:

Die Einigungsverhandlungen zwischen dem deutschen und dem polnischen Mitgliede der Gemischten Kommission hatten ursprünglich zu dem Ergebnis geführt, daß der status quo ante in jeder Hinsicht wieder hergestellt werden sollte. Der deutschen Theatergemeinde sollten im Stadttheater Kattowitz nicht nur dieselbe Anzahl von Spieltagen wie bisher zugebilligt werden, sondern sie sollte gleichfalls im Besitz beider Räume bleiben, die sie bisher innegehabt hatte: des Fundusraums und des Bürozimmers. Erst durch das Eingreifen der vom Sommerurlaub zurückgekehrten Herren des Vorstandes des Vereins polnischer Theaterfreunde wurde eine vollkommen neue Situation geschaffen. Die von Minister Morawski und dem Wojewodschaftsvertreter Dr. Kostka bereits gemachte Zusage betreffs der beiden Räume wurde vom Vorstand des Vereins polnischer Theaterfreunde für untragbar erklärt. Daraufhin räumte die deutsche Theatergemeinde, um ihr möglichstes Entgegenkommen zu beweisen, **freiwillig einen der beiden Räume,** nämlich den Fundusraum. Der deutsche Theaterfundus ist zur Zeit notdürftig in einem Bodenraum der Teichschule untergebracht. Diese Nachgiebigkeit von seiten der deutschen Theatergemeinde verfehlte jedoch ihren Zweck, da der Vorstand des Vereins polnischer Theaterfreunde nun auch noch die Räumung des zweiten Zimmers umso hartnäckiger verlangte. Dabei wurde geltend gemacht, daß die Direktion des polnischen Theaters unter dem Druck der polnischen Schauspielerschaft handle, die mit dem Streik gedroht habe, für den Fall, daß der Büroraum durch die deutsche Theatergemeinde wieder besetzt werde. Als eine Einigung zwischen den beiden Theatergemeinden unmöglich erschien, bat die Deutsche Theatergemeinde das deutsche Mitglied der Gemischten Kommission, Dr. van Husen, die Verhandlungen mit Minister Morawski erneut aufzunehmen. Jedoch auch diese Verhandlungen scheiterten, da nun Herr Morawski sich den Standpunkt des Vereins polnischer Theaterfreunde zu eigen machte und seine frühere Zusage betreffs des Büroraumes zurückzog.

Wenn polnischerseits der Bürofrage, wie es in der Erklärung des Vorstandes des Vereins polnischer Theaterfreunde ausdrücklich heißt, **nur eine untergeordnete Bedeutung beigelegt wird,** so erscheint es vollkommen unverständlich, warum die Direktion des polnischen Theaters diesen einen kleinen Raum im Stadttheater nicht entbehren können zu glaubt und daran die Verhandlungen über die Theaterfrage scheitern läßt! Es trifft nicht zu, daß die deutsche Theatergemeinde kein ständiges Zimmer im Stadttheater brauche, da sie mit der Direktion des Deutschen Theaters nicht identisch sei. Tatsache ist, daß dieser eine kleine Raum nur ganz notdürftig ausreicht, **da die deutsche Theatergemeinde die einzige Trägerin des deutschen Theaters** in Katowice ist. In dem Stadttheaterbüro werden nur die **Direktionsgeschäfte des deutschen Theaters erledigt,** und nicht die Organisationsarbeiten der deutschen Theatergemeinde (Mitgliederaufnahme usw.), für die ein besonderes Zimmer außerhalb des Theaters benutzt wird. Wenn polnischerseits darauf hingewiesen wird, daß nicht einmal der Verein polnischer Theaterfreunde ein ständiges Zimmer im Stadttheater habe, so müssen wir darauf erwidern, daß die Direktionsgeschäfte des polnischen Theaters eben durch den Direktor, Herrn Sobanski, erledigt werden, dem ja auch mehr als ein Raum zur Verfügung steht, und sich deshalb ein besonderer Raum im Stadttheater für den Verein polnischer Theaterfreunde allerdings erübrigt. Dagegen ist die deutsche Theatergemeinde, und nicht das Landestheater in Beuthen, die einzige Veranstalterin der deutschen Vorstellungen im Stadttheater Katowice; **sie** leistet sämtliche Vorarbeiten, die zur Durchführung der Veranstaltungen erforderlich sind, beschäftigt einen eigenen Theatermeister und eigenes Personal, bezahlt die Bühnenarbeiter selbst, beschafft die notwendigen Requisiten, regelt den Spielplan, kurz **stellt für die deutschen Veranstaltungen das spielfertige Haus zur Verfügung.** Daraus geht klar hervor, daß die deutsche Theatergemeinde **keineswegs eine bloße Besucherorganisation ist,** wie der Verein polnischer Theaterfreunde, **sondern daß sie tatsächlich die Direktion des deutschen Theaters Katowice in sich schließt.** Für diese direktoriale Tätigkeit allein benötigt die deutsche Theatergemeinde unter allen Umständen wenigstens diesen einen kleinen Büroraum, in dem sie zu fünf Personen zusammengepfercht arbeiten muß, während nebenan das polnische Opernensemble seine Uebungen abhält. Deshalb allein kann es auch der deutschen Theatergemeinde nicht genügen, daß ihr für die Nachmittagsstunden am Tage der Vorstellung ein Büroraum zur Verfügung gestellt werden soll, denn die direktorialen Vorbereitungsarbeiten **müssen gerade an den spielfreien Tagen vor jeder Vorstellung erledigt werden,** weshalb eben ein **ständiger Büroraum** im Stadttheater unbedingt notwendig ist.

Es trifft ferner nicht zu, daß die deutsche Theatergemeinde kein solches Zimmer in Krol. Huta besitze. Vielmehr unterhält sie seit jeher ein ständiges Geschäftzimmer im dortigen Theater. In Tarnowskie Gory erübrigt sich ein solcher Büroraum, da dort höchstens einmal im Monat deutsche Gastspiele stattfinden.

Vollkommen abwegig erscheint schließlich die Behauptung, daß die Verhandlungen an der Frage der Gastspiele des polnischen Theaters in Oppeln gescheitert seien. Dem Vorstand des Vereins der polnischen Theaterfreunde ist mitgeteilt worden, daß **im Rahmen derselben Anzahl von Vorstellungen,** die das deutsche Theater in Katowice erhalte, polnische Vorstellungen nicht nur in Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg sondern auch in Oppeln und Ratibor vorgesehen seien, und zwar werden für Oppeln vier Vorstellungen in der Zeit nach Weihnachten in Aussicht genommen. Dem polnisch-katholischen Schulverein, der die polnischen Theaterinteressen in Deutsch-Oberschlesien vertritt, wurde anheimgestellt, sich mit dem Pächter von Forms Hotel in Oppeln selbst in Verbindung zu setzen. Darüber hinaus ist in letzter Zeit von deutscher Seite aus durch direktes Befragen des Pächters festgestellt worden, daß der Saal in der in Frage kommenden Zeit für vier polnische Gastspiele zur Verfügung stehe. Durch eine Anfrage von seiten des Polenbundes beim Pächter des Formschen Hotels wäre einwandsfrei bestätigt worden, daß keinerlei Schwierigkeiten für die gewünschten Gastspiele bestünden. Diese Anfrage ist jedoch nie erfolgt, trotzdem dies in der Natur der Sache lag, **da ja der Theatersaal in Oppeln kein öffentliches Gebäude ist, sondern sich in privaten Händen befindet. Daß die deutschen Behörden** den polnischen Gastspielen in Oppeln keinerlei Schwierigkeiten entgegensetzen würden, ist deutscherseits oft genug betont worden.

Aus den vorangegangenen Ausführungen dürfte wohl ersichtlich sein, daß auch der Vorstand der deutschen Theatergemeinde das Urteil der unparteiischen öffentlichen Meinung nicht zu fürchten brauche.

Der Vorstand der Deutschen Theatergemeinde Katowice.

Eine blutige Hochzeitsfeier

Im Lokal Ligensa in Birkental fand am Montag eine Hochzeitsfeier statt, zu welcher sich einige ungeladene Gäste eingefunden haben. In der zehnten Abendstunde kam es zu einer größeren Auseinandersetzung zwischen einem gewissen H. welcher Gemeindevertreter in Birkental ist und anderen Gästen. Der Streit artete in eine Keilerei aus, in welchem sich die Gebrüder Moll mit einem gewissen Blotko besonders hervortaten. Im Verlaufe des Handgemenges, gelang es dem H. zu entkommen, dafür kam der Bergarbeiter Wilhelm Klimczok dem 20jährigen Moll aus Birkental in die Nähe, welcher blindlings auf K. mit einem Messer zustach. Der Stich drang dem Klimczok mitten ins Herz,

was den sofortigen Tod verursachte. Die Bluttat erregte große Verwirrung. Der sofort herbeigerufenen Polizei gelang es die drei Haupttäter Gebr. Moll und den Blotko festzunehmen. Alle wurden ins Polizeigefängnis überführt. Die Leiche des Klimczok wurde in das Gemeindelazarett in Birkental geschafft. Das Lokal wurde noch am selben Abend polizeilich geschlossen.

Was ging an der Eisenbahnbrücke bei Deschowitz vor?

Ueber die merkwürdigen Vorgänge an der Eisenbahnbrücke bei Deschowitz werden folgende Einzelheiten bekannt: In den Vormittagsstunden des Montag bemerkte ein Gärtner, daß sich an der zwischen den Schrankenposten 116 und 117 befindlichen massiven Brücke drei fremde Männer in verdächtiger Weise zu schaffen machten. In unmittelbarer Nähe der Brücke wurde ein Bauernwagen, aus dem nicht weit liegenden Wyssoka, bespannt mit einem Pferde, gesichtet. Der Gärtner, der den fremden Männern aus ihrem scheuen Verhalten eine böse Absicht anmerkte, benachrichtigte sofort die zuständige Bahnmeisterei Leschnitz. Der zuständige Bahnmeister begab sich sofort mit seiner Bürokraft sowie einem Bahnschutzbeamten nach dem Tatort. Als sie sich der Brücke näherten, sahen sie nur einen Mann, der, als er das Nahen der Bahnbeamten bemerkte, hastig davoneilte. Der Bahnschutzbeamte folgte dem Fremden nach und konnte ihn im Dorfe festnehmen. Es handelt sich um einen gewissen Anton Rubisch aus Königshütte. In dem starken Mauerwerk der Brücke war, als die Beamten die Brücke erreichten, ein großes Loch herausgemeißelt, unweifelhaft wohl zu dem Zweck, um die Brücke kurz vor der Durchfahrt bezw. bei Durchfahrt eines Zuges in die Luft zu jagen. Der festgenommene Rubisch verweigerte zunächst irgendwelche Aussage über seinen Plan und die Herkunft der beiden anderen Komplizen, die am Vormittag mit ihm gesichtet wurden. Nach längerer Zeit gab er zu, das Loch in dem Mauerwerk gestemmt zu haben, um hier eine während der Aufstandszeit vergrabene Geldkassette herauszuholen. Diese Aussage erscheint vollkommen erfunden, weil eine Geldkassette, die hier angeblich vergraben sein soll, nicht gefunden werden konnte. Dagegen spricht ferner die Tatsache, daß während der Aufstandszeit irgendwelche Eingriffe in das Mauerwerk nicht vorgenommen wurden bezw. auch nicht festgestellt werden konnten. Allem Anschein nach handelt es sich daher um einen Attentatsversuch, der, sofern er geglückt wäre, eine folgenschwere Katastrophe bewirkt hätte.

Der Kampf gegen den Schmuggel

Im Monat August wurden an der oberschlesischen Grenze Schmuggelwaren im Werte von 131 600 Zloty beschlagnahmt. In der Regel handelte es sich um Tabak und Seidenwaren sowie Sacharin.

Festgenommen wurden wegen Schmuggels 218 Personen, wegen unberechtigten Grenzübertritts 179 Personen.

Ein Schwerverbrecher an der Grenze erschossen

Bei Kostelitz im Kreise Rosenberg ist Anfang der vorigen Woche von einem Zollbeamten, nach einem kurzen Feuergefecht, ein unbekannter Mann erschossen worden. Die Leiche des Unbekannten wurde jetzt als die Person des Schwerverbrechers Mixa festgestellt, der vor 9 Jahren einen Händler im Walde ermordet hat und dafür damals zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde. Er war vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden. Das bei ihm gefundene Fahrrad stammt bereits aus einem Einbruch.

Schwientochlowitz und Umgebung

Aus dem Fenster seiner Wohnung gestürzt. Aus bisher ungeklärtem Grunde stürzte der 50jährige Hüttenarbeiter Ludwig Sladak, wohnhaft in Lipine, aus dem Fenster seiner Wohnung und erlitt erhebliche Verletzungen der Haut und des Kopfes. Nachdem ihm die erste Hilfe erteilt wurde, schaffte man ihn in das Spital in Piasniki.

Die Korfantysten führen den Wahlkampf selbständig

Im polnischen Lager haben sich die Dinge vor den Kommunalwahlen völlig geklärt. Irgendwelche Parteikompromisse sind nicht zustande gekommen und alle Parteien treten in den Wahlkampf getrennt ein und werden ihn selbständig führen. Es war von vornherein klar gewesen, daß sonst keine polnische politische Richtung ein Wahlkompromiß mit der Sanacja eingehen wird, doch hat man mit einer geschlossenen Front zwischen Korfanty und der N. P. R. gerechnet. Beide Richtungen führen miteinander keinen Kampf, im Gegenteil, sie haben miteinander nicht nur freundschaftlich verkehrt, sondern auch verhandelt. Wenn es also zu einer Einigung nicht gekommen ist, so ist das wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß man erst die gegenseitige Stärke sehen wollte, und dazu bietet sich anläßlich der Kommunalwahlen die beste Gelegenheit. Beide Kontrahenten werden sehen, wie weit ihre Kräfte reichen und dann können sie auf Grund der Wahlergebnisse erneut die Verhandlungen aufnehmen. Die Stärke der Korfantysten kennt man zwar aus dem letzten Wahlkampfe zum Warschauer Sejm, aber die N. P. R. hat seit 1922 keinen selbständigen Kampf geführt und schloß immer Wahlbündnisse mit anderen Parteien ab. Jetzt wird sie zeigen müssen, was sie zu leisten vermag. Schon das allein weckt großes Interesse für den bevorstehenden Wahlkampf, und da die P. P. S. ebenfalls alle Wahlbündnisse mit bürgerlichen Parteien abgelehnt hat, so hat sich die Sachlage bei den Polen völlig geklärt. Ein solches selbständiges Vorgehen bei den Kommunalwahlen wird den Grund für Wahlbündnisse für die kommenden Sejmwahlen vorbereiten, und darum dreht es sich hauptsächlich.

Obwohl die Parteien getrennt marschieren, so gründet eine jede von ihnen eine „einheitliche Wahlfront". Die Sanacja hat die „Bürgerliche Wirtschaftsgemeinschaft" gegründet, die sie als die gemeinsame Wahlfront aller Polen bezeichnet und zu welcher sie alle polnischen Vereine einladet. Die Korfantysten haben in ihrer Sonntagskonferenz die „Polnische katholische Einheitsfront" gegründet und selbstverständlich laden sie alle Katholiken ein, dieser Wahlfront beizutreten. Die Konferenz faßte noch eine Reihe anderer Beschlüsse, die wohl geeignet sind, das öffentliche Interesse zu wecken. Es wurde nämlich beschlossen, daß die Korfantysten selbständig vorgehen und in allen Gemeinden der schlesischen Wojewodschaft eigene Kandidaten aufstellen werden. Das Hauptkomitee der Korfantypartei wird in ein Wahlkomitee umgewandelt. Das gleiche geschieht mit den Kreiskomitees und auch mit den Lokalvorständen. Durch diesen Beschluß wurde sofort die Wahlleitung der Korfantypartei in allen Ortschaften geschaffen, was die Wahlarbeit der Partei erleichtern dürfte. Weiter beschloß die Konferenz, daß den Ortsgruppen der Partei verboten ist, mit den Sanatoren zu verhandeln und Sanatoren auf die Listen aufzunehmen. Bei Nichteinhaltung des Beschlusses der Konferenz werden die statutarischen Vorschriften in Anwendung gebracht. Auch ist ein Eingehen auf Wahlbündnisse mit anderen Parteien untersagt und die Kandidatenlisten sind aus allen Ortschaften der Zentralleitung zur Bestätigung vorzulegen. Diese Beschlüsse sind einschneidend und liefern den Beweis, daß die Korfantysten sehlbst ihre Stärke erproben wollen. Sie unterscheiden sich auch grundsätzlich von den Sanatoren, die aus der Wahlkampagne die politischen Parteien ganz ausschließen, während die Korfantysten gerade auf das politische Moment Gewicht legen. Die Kommunalpolitik ist schließlich kein Kinderspiel, sondern eine ernste politische Angelegenheit, mit der jedoch die Militärvorbereitungsvereine, Gesangvereine, Unteroffiziervereine, kirchliche Cäcilienvereine nichts zu tun haben und davon ausgeschlossen sein sollten. Diesen Unfug treibt die Sanacja Moralna, die am liebsten noch die Schulkinder zu ihrer bürgerlichen Wirtschaftsfront zuziehen möchte. Die Gemeindeverwaltung darf nicht in unberufene Hände geraten, nicht in die der Unteroffiziere oder der Aufständischen.

Lublinitz und Umgebung

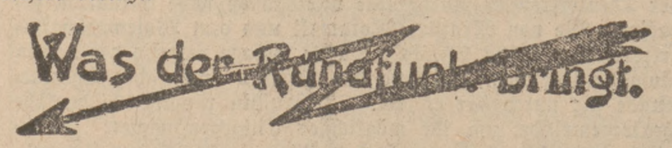
Auf eigenartige Weise den Tod gefunden. Einem unglücklichen Zufall zum Opfer fiel der 17 Jahre alte Siegmund Janicki, der bei dem Fuhrwerkbesitzer Plakus beschäftigt war. Erstgenannter fiel bei einer Fahrt unter die Räder des Wagens und fand auf diese Weise den sofortigen Tod. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit wird fortgesetzt.

Deutsch-Oberschlesien

Ein Hauptgewinner tödlich verunglückt.

Auf dem neuen Motorrad.

Breslau. Unter tragischen Umständen verunglückte einer der oberschlesischen Gewinner des großen Loses tödlich. Der Eisenbahnarbeiter Rzepka aus Warmuntowitz, der bei der letzten Ziehung am großen Los beteiligt war, hatte sich von dem gewonnenen Gelde u. a. ein schweres Motorrad gekauft. Mit ihm fuhr er in Begleitung eines Kollegen nach Gleiwitz. Im Walde stieß er mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Anprall war so heftig, daß Rzepka von der Maschine geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt. Er war sofort tot. Sein Begleiter wurde leichter verletzt.



Kattowitz — Welle 416,1

Freitag. 16,20: Schallplattenmusik. 17,25: Vortrag, Nachrichten. 18: Von Warschau. 19,20: Vortrag. 20: Lieder. 20,30: Symphoniekonzert, übertragen aus Warschau, danach die Berichte und anschl. französische Plauderei.

Sonnabend. 16,20: Wie vor. 18: Jugendstunde. 19.25: Vorträge. 20,30: Abendprogramm von Warschau.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 12,05 und 16,30: Schallplattenkonzert. 17,15: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 20,05: Vortrag: 20,30: Symphoniekonzert, danach die Berichte.

Sonnabend. 12,05 und 16,30: Schallplattenmusik. 17,25: Vorträge. 18: Kinderstunde. 20,05: Vortrag. 20,30: Abendkonzert, Berichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253

Freitag, den 20. September. 16: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16,30: Foxtrot vor zehn Jahren. 17,30: Kinderzeitung. 18: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 18,15: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Wirtschaft. 18,40: Abt. Steuer- und Bilanzfragen. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Willem Mengelberg und das Concertgebouw-Orchester Amsterdam. 20,05: Hans-Bredow-Schule. Abt. Staatskunde. 20,30: Singstunde. 21,30: Wilde Welt. Lebensläufe der Abenteurer und Räuber. 21,50: Kleines Harfenkonzert. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: Abt. Handelslehre.

Sonnabend, den 21. September. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Uebertragung aus dem Kaffee „Goldene Krone", Breslau: Unterhaltungskonzert. 17,30: Blick auf die Leinwand. 18,10: Zehn Minuten Esperanto. 18,20: Hans-Bredow-Schule, Abt. Staatskunde. 18,50: Für die Landwirtschaft. 18,50: Alpenklänge. 19,50: Wiederholung der Wettervorhersage für den nächsten Tag. 19,50: Schlesien hat das Wort. 20.15: Uschi. 22,10: Die Abendberichte. 22,35—24: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.